



**Luca Mazinghi**

***Weisheit***

Internationaler Exegetischer Kommentar  
zum Alten Testament (IEKAT)

Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer 2018

558 S., 99,00 €

ISBN 978-3-17-022424-7

**Werner Urbanz (2019)**

Das Buch der Weisheit wird in der Kommentarreihe „Internationaler Exegetischer Kommentar zum Alten Testament von dem – unter anderem – in Rom an der päpstlichen Universität Gregoriana lehrenden Luca Mazinghi vorgelegt. Die Übersetzung aus dem Italienischen ins Deutsche wurde von Helmut Engel, selbst ein Spezialist auf diesem (Kommentar im NSK.AT) Gebiet, erstellt. Mazinghi ist seit seiner Promotion 1994 am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom mit einer Arbeit zu Weish 17,1–18,4 unter der Ägide von Maurice Gilbert in der Exegese des Buches der Weisheit äußerst versiert und aktiv. Mit diesem Kommentar von Mazinghi kann die – gerade auf diesem Felde – sehr große Expertise der katholischen Exegese aus Italien wieder deutlicher und gewinnbringend ins Blickfeld einer breiteren internationalen Rezeption (ohne gröbere Sprachbarrieren dann auch mit der englischen Ausgabe) treten.

In Vorwort (17) legt Mazinghi seine Grundprämissen offen. Wichtige Stützen der Kommentierung sind die jeweils dreibändigen Auslegungen von Chrysostome Larcher (1983–1985) und Giuseppe Scarpata (1989–1999) und deren historisch-kritische und philologische Analysen. Diese werden nun gerafft zusammengeschaut und nach zwanzig Jahren Forschung im Hinblick auf drei Fragestellungen weitergeführt: Struktur und literarische Eigenart, die Beziehungen zur biblischen und jüdischen Welt sowie zum Hellenismus und die theologische Perspektive.

Die Einleitung (19–47) konzentriert sich in der Darstellung auf die Wesentlichen und verweist hinsichtlich der breiteren Diskussionen auf andere Literatur. Der griechische Text stellt einen „der am besten verständlichen Texte des Alten Testaments“ dar (20). Die Einheit des Buches (und des Verfassers) ergibt sich aus der stilistischen Einheit des Buches (gleiche literarische Gattung) und besonders aus der „präzisen

literarischen Struktur“ (21). Weiters sprechen die sog. „flashbacks“ (Wiederholungen von signifikanten Begriffen und Ideen in mehreren Teilen) und sich im Buch durchziehende Themen (Gerechtigkeit, Weisheit, Kosmos) dafür. Die sorgfältige literarische Struktur (23) von drei Teilen wird (ausgehend von P. Bizetti und M. Gilbert) im Dienste eines entsprechenden theologischen Entwurfes gesehen: Buch der Eschatologie (Weish 1,1–6,25), Buch der Weisheit (Weish 7–9) und das Buch der Geschichte (Weish 10–19). Die Anordnung der Teile verdankt sich weder einer logischen noch chronologischen sondern eher einer theologischen Ordnung. Die Lesenden sind von Anfang an (1. Buchteil) eingeladen, „sich für eine Zukunft voller Hoffnung zu öffnen. Eine solche Zukunft ist an den Empfang der Gabe der Weisheit gebunden (Weis 7–9), aber ihrerseits gewährleistet durch die Verlässlichkeit des Wirkens Gottes in der Geschichte (Weish 10–19)“ (23). Es folgen Informationen zu Sprache und Stil mit einer Auflistung von Wendungen der klassischen Rhetorik.

Weiter ausgeholt wird hinsichtlich der Frage nach der literarischen Gattung (27–30). Weish ist weniger ein Protrepticus, denn ein Enkomion (Preisung) als Teil des Genus Epideiktikon (Lob- und Festrede), welches pädagogisch mit der Kraft von Beweisen und vor allem durch die Preisung der Tugend zu überzeugen sucht. Die Elemente des Enkomions zeigt auch Weish: 1–6 mit der Aufforderung der Tugend zu folgen (exordium), 6–9 als eigentliches Lob (7–8 als eine Art rhetorisches Elogium [A. Leproux]) und 10–19 mit Beispielen aus der Vergangenheit (comparatio) sowie mit passenden Exkursen zum Hauptthema. In Weish ist aber nicht eine moralische Eigenschaft oder eine menschliche Tugend Gegenstand des Enkomions, sondern die Weisheit, die von Gott kommt. Das und der dezidiert biblische Hintergrund verändern das (griech.) Enkomion in Richtung eines (jüdischen) Midrasch (bes. in Weish 10–19), in welchem besonders die andauernde Aktualität der Schrift herausgearbeitet wird. Damit ist Weish ein völlig originelles Werk in enger Verbindung, bzw. „zwischen“ midraschartigen Stil und Enkomion (30). Das Buch wurde von einem anonymen Verfasser zur Zeit des Augustus (30 v.–14 n. Chr.; ev. letzte Phase des Prinzipats im Hinblick auf Weis 6,3 und die „Machtübernahme“/κράτησις) wohl im Kontext von Alexandrien mit seinen immer stärker werdenden gesellschaftlichen Spannungen (Bürgerrechte) verfasst. Zuletzt werden im Überblick Beziehungen zu anderen Texten der Schrift, der frühjüdischen Tradition (Henoch, Qumran u.a.) sowie zum Hellenismus dargestellt. Letzterem steht Weish vielschichtig und dennoch positiv gegenüber (40), sowohl im Hinblick auf philosophische Kategorien, Religion (Isis) u.a. letztlich in einer Art Inkulturation der griechischen Welt, ohne irgendetwas vom Inhalt der eigenen ererbten Religion preiszugeben (Gilbert) (43). Bemerkungen zum NT und zu der Kanonizität und Verwendung des Buches im christl. Altertum beschließen die Einleitung.

Die Kommentierung gliedert sich in drei große Abschnitte, gemäß der (oben) angesprochenen Hauptteile: Weis 1,1–6,25; Weish 7–9; Weish 10–19. In jedem Teil (und

auch den Unterebenen) wird ein besonderes Augenmerk auf die literarische Struktur gelegt und diese jeweils zu Beginn ausführlich erläutert. Die Auslegung der einzelnen Textabschnitte erfolgt durch eine Übersetzung mit Anmerkungen [und gemäß den Vorgaben der Kommentarreihe] einer synchronen sowie einer diachronen Analyse. Besondere Themen/Begriffe werden – wenn nicht in der Einzelauslegung möglich – in Petite (wie Exkurse) ausführlicher behandelt, z.B.: Seele und Leib (57), Paideia (59), zweifacher Tod (73), Gesetz und Aufgabe Israels (460), Weisheit 19,13–17 und die Bürgerrechte der Juden in Alexandria (504–506) [erschließbar durch das Schlagwortverzeichnis im Register]. An manchen Stellen ergeben besondere Themen eigene Überschriftsbereiche: 3,13–15 Seligpreisung der Kinderlosen und des Eunuchen; 3,16–19 die Kinder der Gottlosen; 4,7–16 der zu frühe Tod des Gerechten; 4,17–20 der traurige Tod des Gottlosen; die theologische Bedeutung von Weisheit 7,22b–23 im Blick auf seine Quellen und die Abschnitte 14,11–14.15–21.22–31. Die drei großen Buchteile werden zudem separat eingeleitet. Größere Unterabschnitte in den Buchteilen werden durch eine „Synthese“ zusammengefasst. Im Druck erleichtern die Versangaben bzw. Thementitel in der äußeren Randspalte die Orientierung.

Die Kommentierung legt – wie der ganze Band – die Fülle der Inhalte und Fragen in einer sehr verständlichen Sprache und trotz der Ausführlichkeit in einer angenehm strukturierten Weise dar. Die Literaturdiskussion wird mit der Nennung der Hauptträger eingespielt und präsent gehalten ohne sich aber darin zu verzetteln. Unabhängig von der hervorragenden Arbeit von Mazzinghi ist aber zu erwähnen, dass für das angestrebte Zielpublikum der Reihe (u.a. interessierte Laien) Griechischkenntnisse für eine tiefergehende Lektüre nicht nur von großem Nutzen (oftmals werden den erklärten Begriffen dt. Übersetzungen beigelegt), sondern für ein wirkliches Verständnis der Zusammenhänge notwendig sind.

In den Verzeichnissen (ab 517) wird die Literatur in Kommentare, Sekundärliteratur zum Buch der Weisheit sowie weiterer Literatur angeführt. Im Register findet sich ein Schlagwortverzeichnis, ein Verzeichnis der griechischen Wörter, Bibelstellenverzeichnis und außerbiblische Quellen (beide in Auswahl).

Der Kommentar von L. Mazzinghi führt Interessierte mit sicherer Hand und mit dem Blick auf das Ganze erkenntnisreich, anregend und theologisch gewinnbringend durch die Textwelten des Buches der Weisheit.

**Zitierweise: Werner Urbanz.** Rezension zu: *Luca Mazzinghi. Weisheit. Stuttgart 2018*  
in: bbs 6.2019  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2019/Mazzinghi\\_Weisheit.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2019/Mazzinghi_Weisheit.pdf)